

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
. . . 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würgler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.
Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Uebersetzliche Nachrichten

Deutsches Reich.

Wie offiziöse Blätter melden, soll unter dem Reichstag bei seiner nächsten Tagung zu gehenden militärischen Vorlagen auch eine solche über Errichtung von zwei neuen Armeecorps sich befinden. Es soll das 15. Armeecorps (Elsass-Lothringen), welches zur Zeit nicht weniger als 49 Infanteriebataillone, ohne die übrigen Waffengattungen, zählt, in 2 Corps getheilt werden; ebenso ein neues Corps in West- und Ostpreussen gebildet werden. Trotzdem versichern die Organe der Regierung, dass eine wesentliche Truppenvermehrung damit nicht bezweckt werde, sondern nur um eine praktischere und einheitlichere Formirung zu erreichen.

In den Kreisen der deutschen Kolonialpolitik herrscht grosse Verstimmung in Folge einer aus Sansibar unterm 31. August eingelaufenen Nachricht, derzufolge die British-Ostafrikanische Gesellschaft sich die bisher von den Deutschen beanspruchte Benadirküste angeeignet hat, so dass jetzt das ganze Somaliland in englischem Besitz sich befindet. Das Gebiet, um welches sich hier dreht, soll halb so gross wie ganz Deutschland sein und war im Oktober und November 1886 von Dr. Jähle für Deutschland erworben worden. Bekanntlich hat Dr. Jähle und noch anderer Deutsche dabei sein Leben verloren. Die deutsche Regierung hatte damals ein Abkommen geschlossen, wonach die Hälfte dieses Gebiets dem Sultan von Sansibar zuerkannt wurde. Die deutschen Kolonialschwärmer hofften aber, dass auch hier wie bezüglich der übrigen Küstenbesitzungen des Sultans eine Vereinbarung getroffen würde, um die Verwaltung durch die Deutschen zu übernehmen. Um so grösser ist jetzt die Enttäuschung, indem diese Häfen und die ganze Küste den Engländern ausgeliefert worden ist und die deutsche Regierung den Rückzug angetreten hat.

Der Reichskommissar Hauptmann Wissmann hat in Sansibar wieder einen schmerzlichen Verlust erlitten. Auf der Fahrt von Bagamoyo nach Dar-es-Salaam hatte der die Expeditions-Truppe führende Dampfer „München“ wegen schwerem Seegang im Schutze einer Insel Anker geworfen und Wissmann war mit einigen Leuten an Land gegangen. Dabei war das Boot (das einzige, welches der Dampfer mitführte) leck geworden und die Leute waren genöthigt, bis zum nächsten Tage auf der Insel zu bleiben. Am folgenden Morgen versuchte der an Bord des Schiffes gebliebene Stabsarzt Dr. Schmalzkopf die Insel schwimmend zu erreichen, um den Leuten, die er in Gefahr wähnte, Hilfe zu bringen, ertrank aber dabei, während jene von der Insel glücklich wieder an Bord gelangten.

Dr. Peters wurde aufgefordert, aus Centralafrika zurückzukehren und die Expedition zur Unterstützung Emin Beys aufzugeben. Die „Börsezeitung“ sagt, dass Peters sich nach Wituland zurückgezogen hätte.

Der für den Norddeutschen Lloyd gebaute neue Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ trat, wie die Londoner „Allgem. Corr.“ meldet, vor seiner Einstellung in den Reichs-Postdampferdienst nach Australien eine Probefahrt nach New-York an. Das Schiff ist um 1000 Tons grösser als irgend ein anderes in der Flottille des Norddeutschen Lloyd, und man erwartet, die Reise von London nach Australien werde nicht mehr als 28 Tage in Anspruch nehmen.

Der Afrikareisende und Forscher Prof. Dr. Schweinfurth wird Anfangs October nach Kairo sich begeben und später von dort aus neue Nachforschungen in den von ihm früher besuchten Gegenden, besonders Darfur, Kordofan, Fascheda und weiter nach dem Aequator zu, unternehmen.

In Saargemünd (Lothringen) fand am 1. d. die Eröffnung einer landwirtschaftlichen Ausstellung durch den Statthalter Fürsten von Hohenzollern statt. Nach der Vertheilung der Preise hielt derselbe eine Ansprache, in welcher er seine Freude über die zahlreiche Betheiligung seitens der Bevölkerung sowie über die schönen zur Ausstellung gelangten Boden-Erzeugnisse und Thiere aussprach. Mit besonderer Genugthuung gedachte der Statthalter auch der zahlreichen Diensboten, die sich durch langjährige treue Dienste ausgezeichnet hatten. Die Regierung wende der nothleidenden Landwirtschaft ihr besonderes Interesse zu, sie habe dazu reichliche Mittel bewilligt. Nachmittags 3 Uhr fand ein Festmahl statt, an welchem gegen 400 Personen theilnahmen. Der Statthalter brachte dabei einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus, worauf der Kreisdirektor v. Kramer auf den Statthalter und dieser auf den Kreisdirektor, den Kreis und die Stadt Saargemünd toastirte.

Wie die „Dirsch. Ztg.“ erfährt, wird militärischerseits beabsichtigt, die Dirschauer Weichselbrücke durch Anlegung von Forts zu befestigen, die am jenseitigen Ufer erbaut werden sollen. Bezügliche Messungen und Aufnahmen haben Ende vorigen Monats durch einen höheren Offizier stattgefunden.

Wie der „Frankf. Ztg.“ von zuverlässiger

Seite berichtet wird, ist der verwittweten Frau Oberförster Beyreuther in Eisenstock (Sachsen), deren Gatte bei dem Eisenbahnunglück von Röhmoos getödtet wurde und die selbst noch schwerkrank darniederliegt, seitens der bayrischen Staatsregierung eine einmalige Entschädigung in Höhe von 100,000 Mark ausgezahlt worden. Auch die Angehörigen des verunglückten Postdirektors, sowie des Oberzollinspektors sind in ähnlicher Weise entschädigt worden.

Durch eine Kesselexplosion ist die Dampfmaschine von Eduard Hölscher in Minden zerstört. Der Besitzer, dessen Frau und Mutter sind, am Mittagstisch sitzend, tödtlich verletzt. Der Obermüller ist unter den Trümmern begraben. Ausserdem sind zwei Personen schwer und mehrere leicht verwundet. Die umliegenden Häuser sind beschädigt.

Ein Handelsmann, Namens Jakob Hecht in Hamburg, war mit der Fabrikation der bekannten Knallstreichhölzer beschäftigt, als plötzlich eine furchtbare Explosion des Pulvervorraths erfolgte. Hecht und Frau wurden schwer verletzt. Ein junges Mädchen, welches Hochzeit machen wollte, sprang vor Angst aus einem Fenster der dritten Etage und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Vor der Strafkammer des Landgerichtes Offenburg wurde kürzlich ein jugendliches Mädchen wegen Kindsmords verurtheilt. Das Mädchen wurde im vorigen Sommer, erst 16 Jahre alt, Mutter eines Kindes, dessen Vater ihr Arbeitgeber ist. Sie tödtete das neugeborene Wesen und begrub es bei den Schweineställen. Der Gerichtshof erkannte auf die (allerdings milde) Strafe von 7 Monaten Gefängnis. Dem Verführer — vielleicht auch der Anstifter des Mordes — geschieht dagegen nichts.

Am 2. Sept. fand in Greiz die feierliche Enthüllung eines dem Kaiser Wilhelm I. errichteten Denkmals statt.

Kürzlich erschoss sich ein Sergeant des Trainbataillons in Karlsruhe, dem wegen eines kleinen Vergehens drei Tage Arrest zudiktirt waren. Der Mann diente bereits 11 Jahre.

Der Sultan von Sansibar beabsichtigt eine Gesandtschaft nach Berlin zu senden, welche den deutschen Kaiser zu seiner Thronbesteigung beglückwünschen soll; die Gesandtschaft gedachte am 3. September abzureisen.

Schweiz.

Das Bundesgericht ernannte als eidgenössischen Generalanwalt den Berner Nationalrath und Regierungsrath Stockmar und den Staatsanwalt Favay in Lausanne zum Untersuchungsrichter in Sachen des schweiz. Anarchisten-Manifestes, als dessen vermeintlicher Verfasser ein Graveur aus Chauxdefonds, Namens Nicolet, verhaftet ist.

Eine schweizerische Handelsmarine. Gemäss der Pariser Seerechtsdeklaration vom Jahre 1856, welcher auch die Schweiz beigetreten ist, darf eine kriegführende Macht, welches ein feindliches Kauffahrtschiff wegnimmt, die auf diesem Schiff verladenen Waaren, welche einem Neutralen gehören, sich nicht aneignen. Auf den ersten Blick erschien also der schweizerische Handel gesichert, auch ohne eigene Marine. In der Praxis aber macht sich die Sache wesentlich anders. Deshalb ist wiederholt die Anregung gemacht worden, es möchte die Schweiz auf dem Meere ihre eigene Flagge aufhissen. Hierzu hätte sie das Recht so gut, wie jeder andere selbstständige Staat, und Niemand hätte ihr den Schritt weder zu erlauben noch zu verbieten. Genügen würde eine Anzeige an die flaggeföhrnden Mächte. Der Bundesrath hatte zu dieser Frage bereits einmal Stellung genommen und zwar im Jahre 1864. Damals nahm derselbe eine ablehnende Haltung ein. Heute dürfte der Entscheid vielleicht anders lauten und wird daher die oberste Landesbehörde, veranlasst durch eine neuerdings erfolgte bez. Eingabe, die Frage einer abermaligen Prüfung unterziehen.

Der Brand des Klosters Muri war, wie sich nunmehr herausstellt, von rochloser Hand angelegt worden. Der Anstifter ist jetzt entdeckt, er ist ein gewisser Gloor aus Zofingen, ein Pfründner der Pflegeanstalt Muri. Das Motiv war vielleicht Rache. Gloor besass, wie die „Frankfurter Ztg.“ meldet, 20,000 Franken Vermögen, die er rettete. Der Brandschaden beträgt gegen 700,000 Fr.

Oesterreich-Ungarn.

In Folge mehrtägigen andauernden Regens ist der Pruthfluss ausgetreten. Das reissend schnell steigende Wasser überschwemmte nacheinander den untern Theil von Czernowitz, die nördliche und nordöstliche Stadt vollständig. Senkositz, Rewna, theilweise auch Mamajesty, Zuczka und die Vorstadt Kaliczunka stehen unter Wasser. Die Fluthen des Pruth tragen Häuserbestandtheile, Wassermöhlen und Holz in Massen fort. In den überschwemmten Stadttheilen wurden aus den bedrohtesten, bis zum Dach unter Wasser stehenden Häusern die Inwohner in Kähnen gerettet. Der Verkehr der Bahn Lemberg-Czernowitz ist eingestellt, die Telegraphenverbindung stellenweise unterbrochen.

Italien.

Der von dem Baumeister Vittorio Bocca entworfene Plan eines Kanals zur Verbindung des Tyrrhenischen mit dem Adriatischen Meere liegt jetzt mit den Einzelheiten der Richtung, der Ausführung und der Kostenanschläge vor. Derselbe soll von Montalto di Castro in der Provinz Rom, die Halbinsel in nordöstlicher Richtung durchziehend, bei Fano die Ostküste erreichen und eine Länge von 200,16 Kilometer, eine Breite von 80 Meter und eine Tiefe von 12 Meter haben. An jeder Mündung soll ein Hafenbecken von 500,000 Quadratmeter und vier Zufahrten von je 300,000 Quadratmeter Oberfläche angelegt werden. Bocca macht darauf aufmerksam, dass das Baumaterial an Ort und Stelle in mehr als ausreichender Menge zu finden ist. Der Kanal wird für die grossen Kriegsfahrzeuge, welche 10 bis 12 Knoten in der Stunde zurücklegen können, fahrbar sein. Es würde dies eine wesentliche Erhöhung der Vertheidigungsfähigkeit Italiens in einem Seekriege bedeuten. Der innere Verkehr und der Handel werden durch die Anlage gewinnen. Die Provinzen Rom, Grosseto, Siena, Arezzo, Perugia, Pesaro und Ancona erhalten dadurch eine direkte Wasserverbindung. Die Verbesserung der sumpfigen Gelände in den Landes- theilen, welche der Kanal durchzieht, würde erleichtert, durch Austrocknung der Seen von Bolsena, Chiusi, Montepulciano und des trasimenischen Sees eine anbaufähige Fläche von 450 Quadratkilometer gewonnen werden. Das Unternehmen würde 200,000 Arbeitern für die Zeit von sechs Jahren Beschäftigung geben. Die Kosten berechnet Bocca auf 600 Millionen Franken.

Frankreich.

Der Erbauer des Eiffelthurms hat in anerkennenswerther Bescheidenheit den Haupttheil des Ruhmes, den der Bau erweckt, auf den genialen Erfinder der graphischen Statik, den verstorbenen Professor Culman in Zürich, abgelenkt. In der That ist unter den Technikern bekannt, dass ohne die umgestaltenden Arbeiten Culmans die Berechnungen unmöglich gewesen wären, welche das sichere wissenschaftliche Fundament des gewaltigen Thurmes bilden.

Die Eintrittsgelder zur Weltausstellung betragen bis Ende August 14,486,000 Fr., das Doppelte des Jahres 1878.

Grossbritannien.

Eine eigenthümliche Erfahrung machte das britische Kriegsschiff „Egeria“, welches zur Zeit mit Tiefseemessungen im südlichen Stillen Ozean beschäftigt ist. Die angestellten Untersuchungen werden nämlich sehr durch die Fische gestört, welche die ins Wasser geworfenen Thermometer verschlingen und nach ihnen schnappen, wie nach dem verlockendsten Köder.

Ausserordentlich schnelle Dampferfahrten über den atlantischen Ozean sind neuerdings zu verzeichnen, die alles bisher erreichte in Schatten stellen. Der Inmandampfer „City of Paris“ hat die Reise nach New-York in 5 Tagen 19 Stunden zurückgelegt, während die „City of New-York“ von New-York nach Queenstown 6 Tage und 5 Minuten gebrauchte. Die „City of New-York“ hat diese Schnelligkeit bei einer Wettfahrt mit der „Teutonic“ erreicht, dem als Kreuzer gebauten Postdampfer, welchem Kaiser Wilhelm zu Spithhead die grösste Aufmerksamkeit schenkte, und der als schnellster englischer Postdampfer galt, aber 1 1/2 Stunden nach Eintreffen der „City of New-York“ noch nicht zu sehen war. So erfreulich das Resultat der Wettfahrt ist, so sehr ist die Fahrt selbst zu tadeln, da durch dieselbe das Leben der Passagiere in leichtsinnigster Weise auf das Spiel gesetzt worden ist.

Spanien.

In Valencia hat sich letzthin eine neue Partei gebildet, eine Abzweigung der Carlisten, denen Don Carlos noch zu liberal ist. „Partida Tradicionalista“ (Ueberlieferungspartei) nennt sie sich. Ihr Programm gipfelt in dem Satz, mit dem sicherlich ein Gregor VII. sich schmunzelnd zufrieden gegeben hätte: „Alle weltliche Macht und Obrigkeit geht vom Papste aus und muss ihm unterthan sein, wie der Körper dem Geist gehorchen muss!“ Die Staatsform der Einzelstaaten des neuen päpstlich-römischen Phantasie-Weltreichs ist den Traditionalisten zwar nicht gleichgültig, kommt aber für sie doch erst in zweiter Linie in Betracht; sie ziehen die Monarchie und als solche wieder das legitime Königthum der Republik vor, würden sich aber im Nothfall auch mit letzterer behelfen, nur müsste die Republik sich unbedingt von dem heutigen Parlamentarismus freimachen, müsste sehr fromm sein und absolut thun, was der Papst befiehlt. Mit der Durchführung dieses Programms könnte sich der Papst zur Noth schon zufrieden geben. Die eventuell zulässige parlamentslose Republik wäre jedenfalls ein Verfassungsnovum, dessen Erfindung einem Boulanger Ehre gemacht hätte.

Aus der geplanten Uebersiedelung des Papstes Leo XIII. nach Valencia scheint trotz jener Partei, die ihm dort die Wege eben will, nichts zu werden, da die spanische Regierung nicht sehr für dieses Projekt eingenommen scheint und der heil. Vater bereits körperlich so hinfällig ist,

dass man sein baldiges Ende befürchtet und er es für den kurzen Lebensrest wohl noch in Rom aushalten wird.

Russland.

Die „Frankfurter Zeitung“ enthält einen Brief aus Riga, worin behauptet wird, Studenten des dortigen Polytechnikums wären von der Polizei geprügelt worden. Zwei Polytechniker waren Abends auf der Strasse in irgend einen Wortwechsel mit Polizisten gerathen und verhaftet, aber von ihren Kommilitonen, die mit dem Rufe „Bursche raus!“ mobil gemacht worden waren, wieder befreit worden. Das Letzte ist nun jedenfalls nicht unbedenklich; auch an den Universitäten des Deutschen Reichs ist der Ruf „Bursche raus!“ mit strengen Strafen bedroht; merkwürdigerweise sind aber nicht die Anstifter des Auflaufs, sondern die dabei befreiten Studenten dafür bestraft worden, wie es in der „Frankfurter Zeitung“ geschildert wird: Tags darauf, früh Morgens, wurden sie aus ihren Betten geholt und ins Polizeigefängnis abgeführt. Der Direktor des Polytechnikums, davon benachrichtigt, verfügt sich sofort zum Polizeimeister, um die Freilassung seiner Zöglinge zu erlangen. Der Polizeimeister bedauert, nicht sofort dem Wunsche willfahren zu können, verspricht aber, die jungen Leute am Nachmittage auf freien Fuss zu setzen. Das ist denn auch geschehen. Aber, bevor die beiden Studenten das Gefängnis verlassen durften, haben sie jeder achtzig Stockprügel erliden müssen. Der Direktor des Polytechnikums hat sich sogleich nach St. Petersburg aufgemacht, um Genugthuung zu erlangen.

Die russische Artillerie feiert das fünf- hundertste Gedenkjahr ihres Bestehens. Im Jahre 1339 wurde die Waffe in Russland eingeführt und zwar von Deutschland her. Seitdem hat das russische Festungs- und Feldgeschützwesen einen gewaltigen Aufschwung genommen.

Türkei.

Ueber die Ausrüstung der türkischen Armee mit Magazingewehren und Geschützen neuester Konstruktion giebt das Militär-Wochenblatt interessante Aufschlüsse. Hiernach empfängt die osmanische Heeresverwaltung allwöchentlich 1300 Magazingewehre, System Mauser, von 9,5 mm Kaliber. Es sind bereits 75,000 dieser Gewehre geliefert, möglicherweise wird aber die Anlieferung derselben bis auf weiteres sistirt werden, da man die eventuelle Einführung eines kleinkalibrigen Gewehrs für die türkische Armee in Aussicht genommen zu haben scheint. Welchen Systems dieses neueste türkische Gewehr sein dürfte — ob Mauser, ob vielleicht Mannlicher — ist bis jetzt in keiner Weise bestimmt. Der Brigadegeneral Chakir Pascha soll zur Berichterstattung in Sachen der Gewehrfrage nach Oberndorf am Neckar geschickt worden sein, woselbst sich die Fabrik von Mauser — der auch die Anfertigung des etwa neu anzunehmenden Gewehrs übertragen werden würde — befindet. Die Krupp- sehen Werke haben bereits seit einiger Zeit die Lieferung von 850 Feldgeschützen, welche im Juli 1885 und Januar 1886 in Bestellung gegeben waren, ausgeführt. Zu liefern bleibt noch eine Anzahl damals gleichzeitig bestellter schwerer Küstengeschütze, welche für die Armirung der neuen Werke am Bosphorus und an den Dardanellen bestimmt sind. Der General der Artillerie, Sabit Pascha, Direktor der Pulverfabrik Makrikeni, ist am 6. Mai abgereist, um die Geschütze in Essen in Empfang zu nehmen.

Professor Schweninger ist, einer Einladung des Sultans folgend, in Konstantinopel eingetroffen, um Khairaddin Pascha in Behandlung zu nehmen. Der Professor ist der Gast des Sultans in Therapia.

China.

Ungeheure Ueberschwemmungen haben in China und Japan stattgefunden. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Shanghai wären durch dieselben in Nord-China und in Japan mindestens 5000 Menschen ertrunken. Nach einer Meldung des Reuterschen Büreaus aus Yokohama beträgt die Zahl der Umgekommenen in Wakayama bei Osaka an 10,000 Personen; 20,000 sind obdachlos und es herrscht grosses Elend unter der Bevölkerung.

Chile.

Ein Herr Aguilar fand in Cajamarca in einem alten Indianergrabe eine Anzahl Goldklumpen, wie er meinte. Seine Freunde über diesen Fund war so gross, dass sie sich in Wahnsinn verwandelte, als es sich herausstellte, dass das, was der Finder für Gold hielt, nur Antimon war.

In Santiago ist einem Bettlersohne eine angenehme Ueberraschung nach dem Tode seines Vaters geworden. Kaum war dieser heidrig, so begann der Sohn einen Haufen alter Lumpen zu durchstöbern und fand hierbei eine Anzahl Bank- schein in verschiedenen Packeten zusammenge- bunden, die einen Werth von 300 Pesos reprä- sentirten und vom Vater verheimlicht worden waren.

Central-Amerika.

In dem Departement de Mosquitos der Republik Honduras sind, wie central-amerikanische

Zeitungen melden, circa 250 englische Meilen oberhalb der Mündung der Flüsse Partook und Quamroo von einem in Tegucigalpa ansässigen Deutschen, Namens A. J. Müller, die Ruinen einer, wie man annimmt, prähistorischen Indianerstadt aufgefunden worden, welche an Umfang wie Zahl und Schönheit der vorhandenen architektonischen Ueberreste den grössten und berühmtesten Baudenkmälern Mexikos und Perus gleichkommen soll. Die Stadt ist nur von der Flussseite zugänglich, vom Lande her führt keine Spur eines Weges durch die umliegenden Felsen und Sümpfe hindurch; aber auch vom Flusse her sind die Ruinen nicht sichtbar, da der Urwald sich zwischen sie und das Wasser eingedrängt und das alte Stadtgebiet selbst fast vollständig überwuchert hat. Nicht einmal die dünnbesäte Indianerbevölkerung der Nachbarschaft hatte eine Ahnung von dem Vorhandensein dieser Spuren einstiger Kultur, auch die alten Chroniken des Landes thun derselben keinerlei Erwähnung. Die Regierung von Honduras soll Herrn Müller das Privileg erteilt haben, Ausgrabungen für seine Rechnung zu veranstalten. Die bisher angestellten Nachforschungen haben nach den Angaben der amerikanischen Zeitungen zahlreiche bemerkenswerthe sauber gearbeitete Kunst- und Gebrauchsgegenstände aus Stein, Urnen und andere Gefässe, meist mit Schlangen- und Schildkrötenköpfen oder roh gezeichneten menschlichen Figuren geschmückt, zu Tage gefördert.

Australien.

Die jüngste Volkszählung in der Kolonie Viktoria hat ergeben, dass sich in einer Bevölkerung von einer Million Seelen nicht weniger als 150 verschiedene Glaubenssekten und Bekenntnisse befinden, nicht zu gedenken der Leute, welche vorgaben, keine Religion zu haben, oder es ablehnten, ihren religiösen Glauben zu nennen. Die Liste umfasst etliche 40 protestantische Sekten, ausser den Episcopaliern, den Presbyterianern und Methodisten; ferner etwa 200,000 Katholiken und einige Mitglieder der griechischen Kirche. Dann giebt es 4 Sandamanier, 7 zweite Adventisten und je einen Vertreter der Sankeyiten, der Robinsonianer, der Hugenotten, der Waldenser, der reformirten holländischen Kirche, der Milleriten, der Walkeriten, der Borrowiten und der Mennoniten. Unter denjenigen, die keiner anerkannten Religion angehören, befinden sich Theosophisten, Pantheisten, „gerettete Sünder“ und Humanitarer. Ein Mann und seine Frau bezeichnen sich als „geheime Bewunderer“, ein anderes Paar als Fatalisten; vier Männer nannten sich Studenten der Philosophie und sechs Personen schrieben auf den Zählungszettel: ihre Religion seien „Pfund, Shilling, Pence“.

Notizen.

S. Paulo. Die Banco Popular verlangte von der Regierung, in Uebereinstimmung mit den von dieser kürzlich mit verschiedenen Banken abgeschlossenen Kontrakten, einen Vorschuss von 1000 Contos zur Unterstützung der Landwirtschaft, doch wurde ihr dieser abgeschlagen, da die ganze für diesen Zweck bestimmte Summe bereits an verschiedene Banken vertheilt sei und ausserdem die Provinz S. Paulo zu der Zone einiger dieser Banken in Rio gehöre.

Der als Verbreiter falscher 2008-Scheine angeklagte Jordão José Lopes ist vorgestern vom Richter des 1. Kriminaldistrikts freigesprochen worden.

Vorgestern Abend hat der Italiener Emilio Lanck, Rua D. Au onio de Mello 17, seinen Vater durch einen Dolchstich gefährlich verwundet.

Am 22. d. entflohen aus der Cadea der zu 6 Jahren Gefängnis mit Arbeit verurtheilte Vicente José Bernardes Filho. Die Flucht geschah aus dem Badehause in Folge nachlässiger Aufsicht der Wache über die daselbst hadenden Sträflinge.

Verschiedene hiesige Tagesblätter hatten am letzten Dienstag in ihrem Redaktionslokal ein Telegramm von Rio angeschlagen, welches die Nachricht vom Tode des Papstes Leo XIII.

enthielt. Letzteres war jedoch nur ein Gerücht, das sich als völlig unbegründet erwies hat.

Die republikanische Partei gibt in der „Provincia“ ihren Parteigenossen im 3. und 4. Wahl-district den Rath, bei der dort stattfindenden Stichwahl für die Kandidaten der Oppositionspartei zu stimmen.

Für die am 15. October stattfindenden Wahlen der Deputirten für die Assembléa provincial haben die Republikaner folgende Kandidaten aufgestellt:

1. District: Dr. Albino Olegario de Moraes Dantas. Dr. Carlos Augusto Garcia Ferreira. Dr. Jesuino Uhaldo Cardozo de Mello.
2. District: Dr. Alfredo Casimiro da Rocha. Dr. João Francisco Malta Junior. Dr. Joaquim Miguel Martins de Siqueira.
3. District: Dr. Adolpho Affonso da Silva Gordo. Antonio Moreira da Silva. Dr. Adolpho Botelho de Ahreu Sampaio.
4. District: Dr. Angelo Gomes Pinheiro Machado. Paulo Orosimbo de Azevedo. Dr. Francisco Coutinho.
5. District: Dr. Martim Francisco Ribeiro de Audrada Sobrinho. Dr. Julio Cezar Ferreira de Mesquita. Dr. José Cesario da Silva Bastos.
6. District: Dr. Bernardino de Campos. Dr. Antonio Alves da Costa Carvalho. Dr. João Ferreira de Mello Nogueira.
7. District: Dr. Manoel de Moraes Barros. Dr. Cezario Nazianzeno de Azevedo Motta Magalhães Junior. Dr. Carlos Augusto de Souza Lima.
8. District: Dr. Antonio Mercado. Dr. Ladislau Herculano de Freitas. Dr. Rodolpho N. da Rocha Miranda.

Die Kandidaten für den 3. District werden demnächst bekannt gemacht werden.

Der Verkauf der Billete der Lotterie zu Gunsten des Ypiranga-Denkmal soll von einem Pariser Syndikat übernommen sein.

Im Gebäude der brasilianischen Bank fand am 25. d. unter dem Vorsitz des Marquez de Tres Rios die Installation der neuen Banco de São Paulo statt, nachdem die erste Einzahlung der Aktionäre im Gesamtbetrage von 1000 Contos de reis oder 10% vom Kapital der Bank geschehen war. In die Direktion der Bank wurden folgende Herren gewählt: Präsident: Conde do Pinhal; Direktoren: Barão de Tatuhy, Conselheiro Moreira de Barros, Dr. Berrini, C. Teixeira de Carvalho; Verwaltungsrath: Barão de Jaguará, J. V. de Almeida Prado, Dr. Souza Queiroz Filho; Supplenten: Dr. Antonio Paes de Barros, Dr. Dias Novas, Dr. Cincinato de Almeida Lima. Der Präsident erhält laut Beschluss der Versammlung ein monatliches Gehalt von 1:200\$000, jeder der Direktoren ein solches von 1:000\$000.

Die Obstverkäuferin Doménica Serrão bearbeitete mit ihren wenig zarten Fäusten den Paulo Bernardo, welcher einige Früchte von ihrer Karre verzehrt hatte, dieselben aber nicht bezahlen wollte. Sie wurde dabei in flagranti ertappt und festgenommen.

Antonio de Oliveira Carvalho wurde verhaftet, weil er seiner respektablen Ehehälfte einen Fusstritt versetzt hatte.

Herr Francisco F. de Barros Netto macht bekannt, dass bei dem Brande im Gebäude der Rua Imperatriz, wo früher das Bankhaus Nielsen & Co. etablirt war, 9 Wechsel der Municipal-kammer mit folgenden Nummern abhandeln gekommen seien: 2866, 2867, 2868, 3104, 4371, 4372, 4376, 4924, 4925. — Derselbe ersucht Jeden, der Aufschluss über den Verbleib derselben geben kann, Nachrichten an ihn oder das erwähnte Bankhaus gelangen zu lassen.

Das brasilianische Bürgerrecht hat der Deutsche João Godofredo Hoff erworben.

Concert. Um sich beim hiesigen Publikum einzuführen, veranstaltete Hr. Chiaffarelli am Dienstag Abend im Salon des Theater S. José ein Concert, dem wir bei der gelungenen Ausführung fast jeder Programmnummer eine zahlreichere Zuhörerschaft gewünscht hätten. Niemand aus der Zahl Derer, die sich trotz des unfreundlichen Wetters in den Concertsaal begaben, hat es wohl bereit, zwei Stunden den musikalisch-ernsten Vorträgen beigewohnt zu haben.

Hr. Chiaffarelli spielte die a-moll Rapsodie von Liszt, Concert von Mendelssohn mit Quintett- und Piano-Begleitung und Impromptu von Schubert mit tadelloser Technik und geschmeidiger Auffassung. Im saubersten Ensemble und vollkommener Klarheit wurde von Bastiani, A. Leal und dem Concertgeber das grosse B-Dur Trio von Beethoven zu Gehör gebracht.

Unter den Gesängen befanden sich zwei Stücke aus Verdi's „Aida“ für Sopran und Bariton und Recitativ und Arie für Tenor aus der Oper „Freischütz“; letzteres wurde von B. Brack ausdrucks-voll vorgetragen und vom Publikum mit grossem Beifall aufgenommen. Vettorazzi und Frau Zulmira de Andrade Machado hatten sich auch diesmal der freudlichsten Anerkennung zu rühmen. Letztere lässt nur hedauern, dass ihre gesangliche Ausbildung nicht von ausreichender Stimmkraft und besserer Intonation unterstützt wird.

Eudlich ist von einer Symphonie von Alex. Ley für 2 Pianos zu berichten, welche von dem Autor und Hrn. Chiaffarelli vorzüglich vorge-tragen wurde. Ist das Stück auch nicht he-deutend, so lässt es doch das compositorische Talent Levy's nicht verkennen. — Das ganze Concert hinterliess einen höchst angenehmen Eindruck.

Kermesse in Campinas. Die Englische Bahn hat in Uebereinstimmung mit der Companhia Paulista einen Extrazug zu obigem Feste angesetzt. Derselbe geht am Sonntag, 29. d., Morgens 7 Uhr von São Paulo ab und kehrt von Campinas Abends 8,30 zurück. Der Preis der Hin- und Rückfahrt beträgt 8\$000 pro Person.

Der deutsche Ingenieur L. Rivinius in Campinas soll für die Erfindung seines Descascador Hercules ein Privileg auf 3 Jahre erhalten.

Der vom Innern kommende Passagierzug der Paulista-Bahn rannte am Sonnabend auf dem Bahnhof in einen Waggon, den einige Arbeiter auf derselben Linie schoben. Der Wagen wurde aus dem Geleise gebracht, doch ging sonst glücklicher Weise alles ohne Unfall ab.

Die Polizei in Campinas hat in Rua S. Carlos 22 A mehrere Männer und Frauen verhaftet, welche dort ein Depot von gestohlenen Sachen errichtet hatten. Viele der in den letzten Monaten in Campinas gestohlenen Gegenstände wurden in dem genannten Hause, sowie auch in einem Hause der Rua Fundão vorgefunden, wo die Verhafteten gewöhnlich verkehrten. Ausser gestohlenen Paletots und andern Kleidern, Hemden, Blechkoffern etc. fand die Polizei auch die Summe von 1 Conto de Reis, in einer Gürteltasche versteckt, vor.

Aus Campinas von Hrn. Rudolph Wagner geht uns bezüglich der in voriger Nummer ge-brachten Notiz über das denselben betroffene Unglück folgende Berichtigung zu:

Campinas, den 25. Sept. 1889.

Geehrter Herr Redakteur!

Die in Ihrem geschätzten Blatte vom heutigen Datum gegebene Mittheilung von der durch Hrn. Dr. Melchert vollzogenen Amputation meines linken Armes, muss ich dahin berichtigen, dass nicht ich der Operirte bin, sondern mein gleich-namiger ältester Sohn, der bei seiner Jugend und Körperkraft um so mehr zu beklagen ist.

Ich kann mir unmöglich die Gelegenheit ent-gehen lassen, Hrn. Dr. Melchert meine An-erkennung zu bezeugen für seine schnell, sicher und geschickt ausgeführte Operation, die erst am dritten Tage nach dem Unglücksfall vorge-nommen werden konnte und trotzdem den glück-lichsten Verlauf erhoffen lässt.

Hochachtungsvoll Rudolph Wagner.

Die **Inspectoria especial de terras e colonisação** hat folgende Kolonienlose an Kolonisten zugeschrieben:

- S. Bernardo.
- No. 9. Ernesto Schick.
- „ 22. Oscar Friedenreich.
- Ribeirão Pires.
- „ 17. Antonio Hergessell.
- „ 22. Karol Bodziak.
- Sant' Anna.
- „ 11. Carlos João Blank.

Die **200,000-Noten**, 5. Estampa, werden bis zum 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf der Theouraria de Fazenda ohne Diskonto umge-tauscht. Nach diesem Datum tritt ein Abzug ein.

Rio Claro. Am 24. d. wurde dort der Besitzer einer Kegelbahn, Wilhelm Cords, der früher hier in S. Paulo wohnhaft war, durch Messer-stiche von einem gewissen Hederich Coly ge-tödtet.

In Rio Claro verheiratheten sich Herr Ger-mano Müller und Fräulein Olinda da Silva Lisboa.

Den Municipal-kammern von **Jahú** und **Belem do Descalvado** sind je 500\$000 für die Be-handlung unbemittelter Pockenkranker bewilligt.

Die Baumwollenernte in **Tatuhy** wird dieses Jahr auf 100,000 Arrobas geschätzt, was bei einem Preis von 2\$000 pro Arroba den Werth von 200 Contos repräsentiren würde.

Piracicaba. Der von Porto João Alfredo kommende Eisenbahnzug erfasste einen auf der Linie schlafenden Mann und fuhr ihm beide Beide ab.

In voriger Woche starb hier Frau Catharina Schuhmacher de Castro.

In **Cataguazes**, Provinz Rio de Janeiro, ist eine Frau von Drillingen entbunden worden, und zwar zwei Knaben und einem Mädchen. Die beiden Knaben hatten bei der Geburt bereits einige Zähne. Ob auch schon Haare auf denselben, sagt das betreffende Blatt leider nicht.

Ramal Pinhalense. Am 30. d. M. soll diese Linie eingeweiht werden.

Cajurú. Am 21. d. M. entstand eine Feuers-brunst im Maschinenhause der Fazenda von João Thomaz de Carvalho, wodurch das ganze Ge-bäude in Asche gelegt und mehrere 1000 Arrobas Kaffee vernichtet wurden. Der Schaden wird auf mehr als 70 Contos geschätzt.

Das Civilregister der Stadt **Cunha** weist im August 22 Geburten, 4 Trauungen und 17 Todes-fälle auf.

Pocken in Amparo. Die Zahl der Kranken in der Stadt soll bereits auf 42 gestiegen sein.

Ribeirão Preto. Der Ackerbauminister hat für den Bau eines Schulgebäudes auf der Ko-lonie Ribeirão Preto die Summe von 4:850\$000 bewilligt.

Ein **Unglücksfall** passirte am 15. d. auf der Bahn nach Espirito Santo do Pinhal. Ein auf der Lokomotive befindlicher Arbeiter wollte eine Kuh, die vor der Maschine lief, fortscheuchen. Dabei bog er sich zuweit hinaus, verlor das Uebergewicht und fiel vor die Räder, die ihn dert-art zermalmt, dass er sofort sein Leben endete.

Lorena. Im Rio Parahyba fand man vor einigen Tagen die Leiche einer siebzehnjährigen Schwarzen.

Der **„Correio do Salto“** wird eine Sub-skription eröffnen, deren Produkt zum Bau eines Gebäudes für die Municipal-kammer und eines Gefängnisses in der Stadt Salto de Ytú bestimmt ist. Dr. Barros Junior, einer der Redakteure des genannten Blattes, hat sich erboten, den Bau gratis zu leiten.

Santos. Am letzten Montag wurde auf der Strasse eine Kiste gefunden, die die Leiche eines neugeborenen Kindes enthielt. Dieselbe war mit ungewöhnlich feiner Wäsche versehen.

Die Alfandega von Santos nahm am 24. d. nur an Importsteuern die Summe von 74:233\$470 ein.

Von der Jury wurde am 25. d. der Deutsche Max Wetericznik wegen Mordes zu 6 Jahren Gefängnis mit Arbeit verurtheilt.

Ein eigenes Heim.

(Der „Münchener Stadtzeitung“ entnommen.)

„Gestern Abend hat sich der verheirathete Fabrik-schlosser N. . . . in seiner Wohnung in der . . . Strasse erhängt. Motiv: Nahrungs-sorgen.“ So meldete vor einigen Wochen der Polizeibericht einer Münchener Zeitung.

Wie kalt, theilnahmslos, geschäftsmässig diese Worte klingen, als ob ein Menschenleben nicht mehr wäre, als eine Zahl, eine Nummer — ein Nichts.

Und das Gros der Leser und Leserinnen geht gleichgiltig über eine solche Notiz hinweg. Selbstmord ist ja Alltägliches in einer Grossstadt — und dann war es ja nur ein Arbeiter.

Zudem enthielt dieselbe Zeitungsnnummer ein neues Feuilleton von Nudelmaier, welches das grösste Interesse in Anspruch nahm. Nach dieser Lektüre war Alt und Jung hegeistert. „Das ist doch ein prächtiger Kerl dieser Nudelmaier“, hiess es, „so gemüthlich, so witzig und dabei auch so verständlich, man braucht gar nichts zu denken bei seinen Sachen. Weisswürstel Kalbsaxen! Wie anheimelnd das klingt; welche Poesie darinnen liegt!“ Ja man kann angesichts solch schlaraftlicher Zustände, wie sie Nudelmaier zu schildern versteht, gar nicht begreifen, dass überhaupt noch Jemand zum Aufhängen Grund habe.

Zufälliger Weise hatte ich den Unglücklichen gekannt und es interessirte mich, zu erfahren, was ihn bewogen, sein Leben auf so traurige Weise zu enden.

Ich erfuhr es. Eine Geschichte, wie sie sich wohl schon hunderte Male abspielte in den Ar-

beitervierteln unserer Grossstädte. Ein Stück soziales Elend, ergreifend und erschütternd zugleich, aber auch ein Mahnruf für unsere so-zialen Gesetzgeber, denen jedes neue Opfer zuruft: „Bis hierher und nicht weiter!“ — Doch zu meiner Geschichte.

N. war ein armer Teufel von Jugend auf. Kaum den Kinderschuhen entwachsen, musste er schon in der Fabrik neben dem Vater am Schraubstock stehen, verdienen helfen. Die Mutter war schon frühe gestorben; zwei Jahre, nachdem N. aus der Schule entlassen wurde, starb auch der Vater. N. musste sich nun allein durch die Welt schlagen und that es schlecht und recht. Die kleine Hinterlassenschaft des Vaters erhielt eine verheirathete Schwester; N. mietete sich eine billige Schlafstelle. Der Lohn in der Fabrik war gering, denn N. konnte, weil schon als Kind schwach und kränklich, keine so schweren Arbeiten verrichten, wie die Anderen, aber er war mit dem Weigen zufrieden. Still und wunschlos lebte er so die Tage dahin. Er zechte nicht die Nächte durch wie seine Kameraden. Ein gutes Buch oder am Sonntag ein Billet für die Galerie des Theaters, das war das höchste Vergnügen, welches er sich gönnte. Eines Tages aber kam ein Wendepunkt in seinem einförmigen Leben. Er hatte auf seinem hohen Sitze im Theater ein Mädchen kennen gelernt, dem er schon öfter auf dem Nachhausewege von der Fabrik begegnete. Es war eine Näherin, ein stilles bescheidenes Ding. Die Beiden sahen sich jetzt Tag für Tag und schliesslich kam das Geständniss ihrer Liebe. Nun begann eine selige Zeit. Um die russigen Fabrikräume, wie um das kahle Stübchen, in dem die Näherin in ihrer

Maschine sass, wob die Liebe ihren goldenen Zauber.

Aber die Folgen des Verhältnisses blieben nicht aus. Die Beiden mussten daran denken, ein eigenes Heim zu gründen.

Ein eigenes Heim! Welch ein Klang liegt in diesen Worten!

Wie hatten es sich die Beiden schön ausgemalt, dieses eigene Heim, nicht reich und glänzend, nein, einfach, wohllich, einige Möbelstücke, ein paar Blumen am Fenster, weisse Gardinen — o sie waren ja so bescheiden. Wie wollte sie Alles sauber und zierlich halten, und er, wie freute er sich schon, wenn er dann nach Hause käme — in sein eigenes Heim.

Aber so wenig sie auch anschaffen wollten, es fehlte ihnen doch das Nöthigste dazu — das Geld. „Giebt es denn nicht Abzahlungsgeschäfte?“ sagte eines Tages N. zu seiner Braut, nachdem sie sich Beide vergeblich den Kopf zerbrochen, wie sie die kleine Summe aufzutreiben könnten.

Abzahlungsgeschäfte? Gewiss! Wie Pilze schiessen sie aus dem Boden, in den Inseraten-theilen der hiesigen Zeitungen nehmen ihre An-noucen ganze Seiten ein, sie überschweben die äusseren Stadttheile mit Kolporteurs und Re-klametzetteln und ihre prächtigen Firmentafeln kleben an den elegantesten Häusern. . . .

Die Beiden berieten sich lange, bis sie zu dem Entschlusse gelangten, zum Abzahlungsgeschäft ihre Zuflucht zu nehmen. Es blieb ihnen wohl nichts anderes übrig. Nachdem sie einen kleinen Ueberschlag gemacht, wie theuer die nothwendigsten Stücke wohl kämen, begaben sie sich am nächsten Tage in das Geschäft. Sie wurden mit einer geschmeidigen Zuorkommenheit empfangen,

die sie verwirrt und verblüffte. Der zungen-fertige Verkäufer führte die Beiden in das Möbel-lager. Da stauden glänzend polirte Schränke und Tische, schwelende Divans und zierlich geschnitzte Sessel. Und der Verkäufer empfahl und lobte jedes Stück und sprach in einem fort, so dass es den Beiden ganz wirbelig im Kopfe wurde. Natürlich wählten sie nur das Nothwendigste und Billigste: einen Tisch, Schrank, ein paar Rohrsessel und ein kleines Sofa.

Allerdings erschrak das Brautpaar, als man im Comptoir die Kaufsumme addirte, die ihren Kosten-voranschlag um das Doppelte überstieg. Ueber zweihundertfünfzig Mark! Eine für ihre Ver-hältnisse unerhörte Summe. Doch der Kauf war abgeschlossen, die Anzahlung von ihren Spar-pfennigen geleistet und die Marken in das omi-nöse blaue Büchlein geklebt. Vier Mark wöchent-liche Abzahlung.

Auf dem Nachhausewege rechnete N., wie lange er wohl brauche die Summe zu bezahlen. Beinahe anderthalb Jahre! Das war eine lange Zeit.

Aber sie hatten doch nun ein eigenes Heim, und als am Abend die Möbel in das bereits ge-mietete Wohnung — Rückgebäude, vierter Stock — gebracht und aufgestellt waren, schwanden alle Sorgen und Befürchtungen, und die Zukunft erschien ihnen im rosigen Lichte.

Einige Wochen später wurden sie getraut. Und als sie beide am Abend des Vermählungs-tages in ihrem eigenen Heim auf dem kleinen Sofa beisammen sassen, und die Blicke in ihrem eugen Reich umherschweifen liessen: von den hlumengeschmückten Fenstern mit den blendend weissen Gardinen bis hinab zu dem glänzenden,

Rio de Janeiro. Am 24. d. hatten in Rio anlässlich des Todes D. Pedro I. die öffentlichen Gebäude halbstock geflaggt; die Festungen und Kriegsschiffe gaben die üblichen Salven ab. Der Kaiser und die ganze kaiserliche Familie wohnten der Messe im Palacete Itamaraty in der Tijuca bei.

Die Direktion des Banco do Brazil hat beschlossen, das Kapital der Bank auf das doppelte zu erhöhen. Die Aktien sind in den letzten Tagen sehr gestiegen.

Der Senator Conselheiro Belisario ist am 24. d. gestorben.

Der in Rio sehr bekannte Geschäftsmann Augusto Fernando Alves hat seinem Leben durch drei Revolverschüsse in den Mund ein Ende gemacht. Es scheint, als habe derselbe in letzter Zeit an Verfolgungswahn sinn gelitten.

Die Regierung hat an Paulino Julio Adolpho Horn die Erlaubnis zur Exploration von Petroleum und anderen mineralischen Oelen in der Provinz Santa Catharina ertheilt.

Ein Zug der D. Pedro II.-Bahn erfasste nahe bei Rio 5 Arbeiter, die auf der Linie gingen, und tödtete einen derselben auf der Stelle.

Der kaiserliche Hof wird voraussichtlich am 1. Oktober nach Petropolis übersiedeln.

Der Kapitän A. Hart-Dyke vom Royal Mail Steamer „Don“ ist am 21. d. auf See während der Reise von Montevideo nach Rio an Pleuropneumonie gestorben. Die Beerdigung fand am 23. d. auf dem englischen Friedhof in Rio statt.

Gestern sollte in Rio die erste Aufführung der Oper „Lo Schiavo“ von Carlos Gomes in Gegenwart der kaiserlichen Familie stattfinden.

Am 2. Dezember soll in Rio eine grosse Parade der Nationalgarde stattfinden. Abends wird dem Heer und der Marine ein glänzender Ball gegeben werden.

Das chilenische Kriegsschiff „Almirante Cochrane“ wird am 3. oder 4. Oktober in Rio erwartet.

Die Regierung hat folgende Barone ernannt: den Commendador Manoel Carlos Aranha zum Barão de Anhumas, Antonio de Barros Ferraz zum Barão de Piracica-mirim, José Egydio Cardia zum Barão de Avanhaudava.

Am 5. Oktober wird im Club Schubert ein grosses Concert mit einem sich daran schliessenden Ball zur Feier des Gründungstages des Clubs statthaben.

Beim Concert werden die Herren Foetterle, ein bedeutender Violinist, und Niederberger, ausgezeichneter Violoncellist, sowie manche bekannte Musikliebhaber mitwirken. Durch gutgeschulte zahlreiche Stimmen ausserdem verschiedene Chöre, darunter der Pilgerchor aus dem Tannhäuser von Richard Wagner unter Leitung des betreffenden Direktors, Herrn Krüger, vorgetragen werden.

In Petropolis soll infolge des starken Zuzugs von Rio jetzt kein Haus mehr zu haben sein. Sämmtliche Wohnungen sind bereits an Sommergäste vermietet.

Die Macahé- und Campos-Bahn hatte im August 163.650\$580 Einnahmen.

Von Uberaba wird berichtet, dass 8 Indianer vom Stamme der Carohús, die etwa 250 Leguas nördlich von der Stadt Goyaz wohnen, daselbst durchgekommen seien. Dieselben sind in Begleitung eines Offiziers, der gleichzeitig als Dolmetscher dient, auf dem Wege nach Rio zum Kaiser, um diesen um Waffen, Kleidungsstücke und Handwerkszeuge zu bitten. Der betreffende Offizier hat in Uberaba die Hoffnung ausgesprochen, dass er in Kürze alle benachbarten Stämme zu civilisiren gedenke, wenn die Regierung ihn genügend unterstütze.

Die 8 Indianer sind am 24. d. in Rio angekommen. Sie erzählten dem Polizeidelegado Dr. Bernardino Ferreira, dass sie 60 Tage zu Fuss gegangen wären und dann in Minas die Bahn benutzt hätten. Begleitet waren sie von dem Häuptling des Stammes, Antonio Tito Pereira Miranda. Zweck der Reise sei, wie der Häuptling erklärte, den Kaiser um Lieferung von Salz, landwirthschaftlichen Instrumenten und Zug-

frisch gescheuerten Fussboden, da fühlten sich die Beiden unendlich glücklich und zufrieden.

Es war ein Glück von kurzer Dauer.

Bald kam die Zeit, wo Frau N. das angestrengte Arbeiten an der Maschine nicht mehr ertragen konnte; sie musste sich zu Bett legen. Unglücklicherweise brachte N. zu gleicher Zeit die Hand in die Eisenhobel-Maschine und verletzte sich derart, dass er einige Zeit arbeitsunfähig war. Das gab nun eine starke Einbusse an dem wöchentlichen Verdienste. Zum ersten Male konnte N. seine Zahlungsbedingungen nicht erfüllen und als der Einkassirer am Sonntag kam, musste er auf den nächsten Sonntag vertröstet werden. Achselzuckend ging der Kassirer. Der Zustand der Frau N. verschlimmerte sich zu sehends, es musste der Arzt zu Rath gezogen werden. N. versetzte seine Uhr und die Sonntagskleider, um die Medikamente für seine Frau bezahlen zu können. Unter schweren Leiden wurde Frau N. von einem todtten Knaben entbunden. N. war untröstlich, zudem das Leben seiner Frau in höchster Gefahr schwebte — und dazu sollte er noch Geld schaffen.

Wieder wurde es Sonntag. Der Kassirer kam. Unter Thränen erklärte ihm N., dass er nicht zahlen könne, aber dass er sicher, sobald seine Frau gesund sei, alles pünktlich nachbezahlen werde. Der Kassirer zuckte wiederholt die Achsel: „Das müsse er im Comptoir melden, das sei nicht seine Sache.“

N. war rathlos.

Am nächsten Tage erschien ein Bediensteter des Abzahlungsgeschäftes mit dem Auftrage, dass das Geschäft gezwungen wäre, laut der gedruckten

thieren zu bitten, ausserdem wünsche er als Häuptling für sich die Ehren eines Tenente-Coronel, für seinen Bruder die eines Major und für seinen Sohn die eines Capitão, denn er denke, dass das Tragen einer Uniform die Civilisirung der Wilden in Goyaz sehr beschleunigen werde. Am folgenden Tage sind die 8 naiven Kinder der Wildniss dem Ackerbauminister vorgestellt worden, der ihnen die Erfüllung aller ihrer Wünsche, auch der hinsichtlich der Uniformen und Epauletten, versprach und sie vorläufig in der Feuerwehr-Kaserne unterbringen liess.

Die Alfandega von Victoria (Provinz Espirito Santo) nahm im August 32.405\$624 ein, davon 23.882\$095 für Import- und 4.702\$992 für Exportzölle. Im August 1888 waren die Einnahmen nur 15.601\$628.

Grosse Hungersnoth scheint noch immer in der Provinz Ceará zu herrschen. Am 23. d. hat die Bevölkerung von Ponta Negra, laut einem Telegramm aus Natal, die Magazine der öffentlichen Unterstützungsanstalten gestürmt, um sich Lebensmittel zu verschaffen. Die Behörden scheinen nicht mehr im Stande zu sein, die öffentliche Ordnung in der Provinz Angesichts des Hungers und Elends des Volkes länger aufrecht zu halten.

Ein Wunder ist einem Priester in der Provinz Ceará passiert. Als er einem jungen Mädchen die erste Kommunion reichte, verwandelte der Wein sich vor seinen Augen in Blut. Jetzt strömen alle Gläubigen und Ungläubigen, darunter besonders viele junge Mädchen, zu dem betreffenden Geistlichen. — Vielleicht wird dieser noch Heirathskandidat?

Die Alfandega von Pernambuco hatte im August eine Einnahme von 687.321\$274 gegen 894.099\$799 im August 1888.

Unglück zur See. Nach dem Bureau Veritas ist die Zahl der im Juni d. J. auf See verunglückten Schiffe 67, und zwar Segler: 3 deutsche, 13 amerikanische, 18 englische, 1 chilenischer, 1 dänischer, 1 spanischer, 6 französische, 2 italienische, 9 norwegische, 1 portugiesischer und 2 russische, zusammen 57; und Dampfer: 2 amerikanische, 6 englische, 1 norwegischer und 1 portugiesischer, zusammen 10. In obigen Zahlen sind 8 Schiffe inbegriffen, die man als verloren betrachtet, weil keine Nachrichten von ihnen vorliegen.

Neueste Nachrichten.

Buenos Aires, 23. Der Kriegsminister hat erklärt, dass in die Listen der Nationalgarde 384.000 Mann eingetragen seien.

Die Maurer haben in Buenos Aires die Arbeit eingestellt.

24. An Bord des von Montevideo kommenden Dampfers „North America“ war unterwegs Feuer ausgebrochen. Die Passagiere hatten furchtbare Augenblicke durchzumachen, doch ist kein Menschenleben zu beklagen.

Die Zahl der streikenden Maurer ist auf 10.000 gestiegen. Alle öffentlichen und privaten Bauten sind unterbrochen.

Der bekannte Kapitalist Juan Ortiz ist gestorben.

Im Hyppodrom Nacional hat ein Pistolenduell zwischen dem Senator Zavalia und dem oppositionellen Senator Delvalle stattgefunden. Vier Schüsse wurden abgegeben, doch ist keiner der Duellanten verwundet.

Der Finanzminister beabsichtigt die Zölle auf Luxusartikel zu erhöhen und dagegen die auf notwendige Konsumartikel zu ermässigen.

25. Die strikenden Arbeiter verhalten sich ruhig. Ihre Patrone haben bis jetzt ihren Forderungen noch nicht nachgegeben.

Es heisst, ein Strike der Bankangestellten sei zu erwarten.

Das Parlament ist bis Ende Oktober vertagt.

Die argentinisch-brasilianische Vermessungskommission ist nach dem Gebiet der Missionen abgereist.

Die Deputirtenkammer hat die Gründung einer agrischen Schule in der Provinz Santa Fé bewilligt.

Vereinbarungen, die Möbel zurückzunehmen, da die Abzahlung nicht richtig eingehalten wurde.

Das wirkte wie ein Donnerschlag auf N. Sein Heim, in dem er so glücklich war, sollte zerstört, das kleine Sopha, der Schrank, alles auf das er so stolz gewesen, sollte nicht mehr ihm gehören, sollte fortgebracht werden! Er konnte den Gedanken nicht fassen!

Vergebens suchte ihn seine todtkranke Frau zu trösten.

Nachmittags kamen zwei Packträger, um die Möbel fortzunehmen. Stumm liess es N. geschehen. Auf dem Betrande neben seiner kranken Frau sitzend, sah er, wie man ein Stück um das andere die Stiege hinabtrug. Nur als das letzte, das kleine Sopha, hinausgeschafft wurde, und die leeren Wände ihm entgegenstarrten, da brach er in ein konvulsisches Schluchzen aus und barg das Haupt in die Kissen.

Als der Arzt am Morgen kam und die leere Stube sah, und N. ihm alles erklärte, da sagte der Arzt, dass er Sorge tragen werde, um Frau N. noch am selben Tage im Krankenhause unterzubringen. N. erwiderte nichts; er war ganz gebrochen.

Gegen Abend kamen zwei Sesselträger, Frau N. zu holen. Mit thränenreicher Stimme nahm N. von seiner Frau Abschied.

Nun war er allein! Er stand mitten in dem kahlen Zimmer — in seinem eigenen Heim. Alles fort, Alles! Wie war er so glücklich gewesen in diesem kleinen, engen Raum, und nun — alles vorbei. Die stummten Zeugen seines Glücks fort — die Frau fort — alles — alles!

So starrte N. vor sich hin, lange, lange — die Sonne war schon untergegangen und die

London, 25. Der bekannte Journalist Wilkie Collins ist gestorben.

Montevideo, 23. Auf der von hier abgehenden Bahnlinie hat ein grosses Unglück stattgefunden, wobei verschiedene Passagiere um das Leben gekommen und zahlreiche andere verletzt sind.

Lissabon, 24. Der Zustand des Königs von Portugal ist fortgesetzt ein besorgniserregender. Der Kranke ist in Begleitung der ganzen königlichen Familie gestern nach Cascaes transportirt worden.

25. Der Prinz Augusto von Portugal ist ernstlich erkrankt, sein Tod kann jeden Augenblick eintreten.

Paris, 23. Ohne die geringste Störung der öffentlichen Ruhe haben in ganz Frankreich die Senats- und Deputirtenwahlen stattgefunden. Der General Boulanger wurde in Montmartre gewählt. Laguerre, Dillon und noch 5 andere Boulangisten sind im Distrikt von Paris gewählt worden. Jules Ferry, wie auch Goblet und Feuilleux sind durchgefallen. Nach dem bis jetzt bekannten Resultat sind 217 Republikaner und 153 Konservative und Boulangisten gewählt, und werden 166 Stichwahlen stattfinden. Sowohl die Gouvernementsal wie auch die Opposition rechnen auf einen Sieg bei den Schlusswahlen.

24. Mit grossem Pomp ist hier die Einweihung des Denkmals der Republik begangen worden. Den Feierlichkeiten wohnten der Präsident Sadi Carnot, das Kabinet, viele Civil- und Militärbeamte, sowie eine grosse Volksmenge bei.

Rom, 24. Der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta Victoria werden auf ihrer Reise nach Italien den Papst Leo XIII. besuchen. Es soll dies auf besonderen Wunsch der Kaiserin geschehen, welche sehr ein Entreeue mit dem heiligen Vater haben möchte.

25. Der Kardinal Schiaffino ist gestern im Alter von 60 Jahren gestorben.

Berlin, 24. Der Kaiser Wilhelm hat 10.000 Franken für die Opfer der Explosion in Antwerpen gezeichnet.

Bei einem gelegentlich der Manöver in Hannover gemachten Experiment mit dem rauchlosen Pulver hat sich dieses als das überlegenste erwiesen.

Die Schule.

(Schluss.)

Dringend geboten ist die Trennung beider Geschlechter im Unterricht, aus vielerlei Gründen, aus praktischen sowohl wie aus moralischen. Wenn wir auch bei den Knaben so etwas aus den Regeln eines preussischen Unteroffizier-Kommando's mit herübernehmen, so sollte doch bei dem andern zarteren Geschlecht entschieden nur die Milde vorwalten. Die ganze Unterrichtsweise bedingt sich so verschieden wie die Auffassung bei dem Kinde selbst, und das von Anfang an. Ganz verschiedene Kräfte und Anlagen hat die Mutter Natur beiden Theilen verliehen, welche auch ganz verschieden ausgebildet zu werden wünschen und auf ganz verschiedenen Wegen zu wandeln haben, um späterhin an irgend einem Stationsorte des Zufalls oder der Laune des Schicksals zusammenzutreffen und vereinigt weiter zu schreiten. Hierzulande ist es mit der treibenden Kraft guter Schulen leider gar noch sehr mangelhaft bestellt. Der Fluch der Sklaverei wird noch lange seine lähmende Wirkung auf die geistige Regsamkeit eingepreßt lassen, bis ein frischer Sinn für Wissenschaft, Kunst und Arbeit, alle drei im Verein und jedes gleich beachtenswerth, eingezogen ist; dass nicht Alles, was arbeitet und zu arbeiten um Broderwerb nöthig hat, nicht höher als ein Sklave gestellt wird, nur mit der Ausnahme des Bewusstseins, ihm nicht die Peitsche geben zu dürfen. Zum grossen Theil überhob die Sklaverei sehr Viele der Nothwendigkeit, überhaupt etwas und viel zu lernen; so entstanden Vorurtheile, das geringschätzige Herabsehen auf Alles, was da überhaupt arbeitet, worin der gebildete Europäer nur einen Antriebe zur Achtung und Anerkennung von Talenten findet und den Künstler sowie schwierige Arbeiten hochschätzt. Nachdem nun das Recht der Sklavenhaltung abgeschafft worden ist, entblosst sich erst deutlich das Bild der Zerfahrenheit, der Wirrwar in vielen Zweigen der Verwaltung im Lande; die Armut, der Mangel; die Klagen über mangelhafte Verhältnisse in politischer wie in sozialer Hinsicht, der Rechtspflege. Und das Land ist so bevorzugt durch Schönheit wie durch Reichthum des Bodens, aber weil man nicht wusste, durch Wissenschaften oder beachtete Arbeit dem Boden diese Reichthümer entspiessen zu lassen, blieben die Schätze im Boden begraben.

Einen sehr grossen Antheil an diesen Kalamitäten nimmt die Frauenwelt, und durch die Sklavenverhältnisse nicht so auf die Stufe der Beachtung hingestellt, wie es ihre kräftige, wenn auch indirekte Mitwirkung im Staatsleben erheischt, musste der gemüthvolle, fesselnde Ton in der Gesellschaft unterdrückt bleiben, und der vortheilhafte Anstrich von aussen konnte nicht zu Tage treten. Wie im Kleinen, so im Grossen. Viele Häuser bilden eine grosse Stadt. Ist in jedem Hause musterhafte Ordnung, so wird es in der ganzen Stadt so sein, und geht es so durch

Dämmerung zog über die Dächer der Nachbarhäuser — er stand noch immer mitten in seinem kahlen, eigenen Heim.

Und als die Sonne am nächsten Morgen wieder heraufstieg, beleuchtete sie das verzerrte Antlitz eines Todten . . .

Bedarf diese einfache Geschichte einer moralischen Nutzenanwendung, eines Kommentars? — Nein. — Ich denke, sie spricht für sich selbst eine stumme, aber desto ergreifendere Sprache.

das ganze Land und erhält so jede ehrsame Frau im Hause die Ordnung, so wird Niemand es zu bestreiten wagen, dass sie dann auch einen gewissen, wenn auch heimlichen Antheil am Staatswohl nimmt. In jedem bürgerlichen Haushalte — wie das im Grossen und Ganzen jeder Staat repräsentirt — ist der Mann dazu da, die Gelder zu beschaffen, die Mittel zur Erhaltung des Ganzen beizutreiben, und die darauf verwendbare Zeit lässt wenig dazu übrig, nach Allem zu sehen. Die Hausfrau soll Alles zusammenhalten und das Einkommen richtig vertheilen helfen, also auch die Aufsicht über die Kinder übernehmen. Wie wäre das aber nun möglich, um bei unserem Thema „Schulbildung“ zu bleiben, wenn sie selbst nichts oder nur mangelhaftes gelernt? So hat wenig wie Jemand ein Geschäft eröffnen, denselben vorstehen und Arbeiter dazu anstellen kann, wenn er selbst nichts davon versteht, so mangelhaft wird es immer im Hauswesen in demselben Falle bestellt sein. Das ist der Kern unseres Thema's, über das nicht zu viel gesprochen, der Gründe nicht zu viel vorgebracht werden können. Darum Schule! und immer wieder Schule. Jahrelang und frühzeitig angefangen für beide Geschlechter. Es ist ein Verbrechen, durch Dummheit oder erniedrigende Sparsamkeit begangen, zu sagen: ein Mädchen brauche nichts zu lernen, wenn es nur kochen kann, und so den Kindern die kostbare Zeit, die nie wiederkehrt, durch nichts im ganzen Leben vollständig ersetzt werden kann, zu rauben. Unwissenheit ist der grösste Feind des Menschengeschlechts. Sie vermehrt die Verbrechen und verhindert die Entstehung der beglückenden Empfindungen von Liebe und Treue und deren wohlthätigen Einfluss auf das bürgerliche Leben und zur festen Dauer; bildet sehr leicht eine Scheidewand in dem Glück der Ehe und hilft die Moral untergraben; verringert das Mittel zur Erlangung von Besitz und verschleiern das Gemüth; sie lässt das erhebende Bewusstsein des Menschen, in der weiten Schöpfung so bevorzugt durch seine Geistesgaben zu sein, niemals vor die Seele treten. Unwissenheit bahnt die Wege zur Furcht, zur Feigheit, zum hässlichen schädlichen Aberglauben; sie schwächt die Unterscheidungsgabe von gut und schlecht, hilft dem Klugen sein Trachten nach Besitz auf Kosten des Unwissenden erleichtern. Im engeren Sinne, in Bezug auf Schreiben, Lesen, Rechnen, im gänzlichen Mangel aller und der einfachsten Elementarkenntnisse schädigt sie direkt den Broderwerb. Unwissenheit verhütet in erster Linie jedes tiefere Nachdenken, die kluge, besonnene Haltung in allen Wechselfällen des Lebens, und erzeugt ein gewisses Misstrauen, welches sich schon äusserlich durch eine gewisse scheue Haltung bemerkbar macht. Der (ohne eingebilddet zu sein) wirklich gebildete Mensch ist immer eine angenehme Erscheinung, stets eine Zierde in der Gesellschaft; er findet überall und in allen Lebenslagen einen Untergrund im Schatze seines Wissens und Könnens, auf welchen er sich, sei es in arbeitsloser Zeit oder überhaupt im gestörten Berufsleben, einen Plan aufbauen kann, nach welchem er wenigstens die sich vorfindenden Mittel zurecht legt und das Mögliche thut, um sich durchzuschlagen, bis seine Fähigkeiten den besseren Platz ausfindig machen. Es heisst wohl oft, dass es ganz gut sei, wenn auch das Mädchen schreiben, lesen, rechnen und etwas Handarbeit gelernt habe; damit ist zwar dem allernothwendigsten geübt; aber der Beruf des Weibes ist sehr viel umfassender abzuwägen, und Anmuth, Würde und geistvolle Elastizität, verbunden mit sinniger Bescheidenheit will immer geweckt und gepflegt sein, sollen diese angenehmen Eigenschaften sichtbar zurückwirkend sein im Familienkreise, im Hauswesen, im Beispiel der eigenen Thätigkeit und in der gesammten Ausbildung der Kinder, besonders der Mädchen, welche mehr empfinden, mehr ein Seelenleben führen, als die Knaben, die eher Veranlassung haben, draussen herumzustürmen. Die ersteren allmählig zu ihrem künftigen Berufe vorzubereiten, ihnen jene geistige Ruhe einzuflössen, welche allein im Stande ist, über die Sorgen des Lebens mit Ergebung hinwegzuschreiten und mit Zufriedenheit und heiterem Sinne in die Zukunft zu blicken, dazu soll die Schule dienen. An euch, ihr Machthaber, Senatoren und Deputirten, ist es, die Schulsache fördern zu helfen durch That und Wort, kräftig, gründlich; keine Schulstiftungen dem Namen nach, sondern gewissenhaft voll Pflichtgefühl geleitete, auf Statistik und Kontrolle des Gelehrten basirte. Keine Versorgungsanstalten, gleich so vielen Aemtern im Lande, zu deren Erlangung nur ein Schutzpatron nöthig ist. Ihr Besitzenden und Reichen! Kein Kapital kann segensreicher angelegt werden, als im Schulwesen aller erlernensnöthigen Fächer. Der Schulgeist ist der Engel des Friedens. Er stellt alle Nationen unter seinen Schutz, nur das reiner Menschliche im Auge behaltend. So mancher Arme steht seufzend von seinem Lager auf, wenn er seine Kinder in ruhigem Schläfe vor sich liegen sieht, nachdem er am Abend vorher die letzten Geldstücke auf den Tisch gelegt, um den Haushalt zu versorgen; für die Schule war leider nichts übrig geblieben.

Heinrich Schultze.

Briefkasten

Wir erhielten von HH.: Theod. Jahn (durch Hrn. De Simoni) 24\$000, Manoel Antonio de Campos 15\$000, Caspar Hatz 4\$000.

Briefe liegen in der Exped. d. Bl. für:

Carlos Marquardt, Joseph Spann, Paulo Haudring (2), Christel Cramer, Friedrich Deppmann, Robert Krückmann, Rosenhain, João Bapt. Schmidt, Franz Wrede, Martha Koop, Martin Braun, Mynherr van der Vaede, Frederico Birkenstedt, Fritz Maiz Consul General de Suisse, und Drucksachen für Paul Gleissner.

Zwei gute Klempner finden dauernde Beschäftigung bei

Heinrich Fischer, Rua General Osorio 61.

Evangelischer Gottesdienst.

6. Oktober in Cresciumal, Vorm. 9 Uhr.
6. " " Pirassununga, Nachm. 3 Uhr.
20. " " Campinas, Vorm. 9-11 Uhr.
20. " " Rocinha, 1 Uhr.
1. Novbr. " Ribeirão bei Campinas.
3. " " Friedburg "

Den evangelischen Deutschen in **Campinas** theile ich mit, dass an Stelle des schwer erkrankten José Donatz Herr Bäcker Würzler als Kassirer eingetreten ist und bereit ist, neue Mitglieder in die Liste anzunehmen.
Mit aller Hochachtung
Pastor J. J. Zink.

Post in S. Paulo.

Cartas nacionaes:
Vom 20. bis 22. Sept. Catharina Armbruster, J. Carlos William, Konrad Buck.
Cartas estrangeiras:
Vom 20. bis 22. Sept. Anna Witte, Dora Hoyer, E. Rubens, Frederico Brühl, F. H. Craven (3), Hugo Tess, Maria Schilling.

Verein (Zum Guten Abend).

Sonnabend den 5. October 1889

BALL

im Lokale des portugies. Turnvereins.

Carl Herbst, I. Schriftführer.

Lebenswecker, Handbücher und das echte Oel von Carl Baunscheidt sind stets vorräthig bei
Max Leonhardt,
Rua do Triumpho N. 49.

GUILH. BRANDT, Rua do Imperador N. 5.

Grosse Auswahl in **Kinderwagen** von 25-70000, alle mit Matratzen und Kissen; **Juta** (gedruckte Leinen) für Gardinen in 12 verschiedenen Mustern, 800 Rs. à Meter; fertige **Bettgardinen** zu 16-66000; **Franzen** in Seide, Wolle und Baumwolle; **Quaste** und **Litzen** für Rückenissen, 4 und 5000 (4 Stück); **Fenstergardinen**; **Gardinenhalter** in allen Farben; **Wiegen**; **Kuppeln**; **Cretonne** für Gardinen; **Fusschemel**; **Tatu-Schalen**; reiche **Stoffe** für Portieren, etc. etc.

GUILH. BRANDT, Tapezier & Decorateur
Rua do Imperador N. 5.

An einem guten bürgerlichen **Frühstücks- und Mittagstisch** können noch einige Personen theilnehmen.
Rua da Victoria N. 28.

Gaskluppen

mit Gewindebohrern von 1/4 bis 1/2" mit 2 Kluppen, empfiehlt billigst
OTTO SPRANGER, Sorocaba.

Zu vermieten: Ein möblirtes Zimmer gegen die Strasse, an einen einzelnen Herrn.
Rua General Osorio N. 30.

L. DROUËT & Co.

Geschäftsagenten

verlegten ihr Comptoir von Rua José Bonifacio 37 nach **RUA DE S. BENTO N. 21** (Haus der „Banco da Lavoura“) und empfehlen sich auch fernerhin zum An- und Verkauf von Werthpapieren, zur Aufnahme von Kapitalien auf Hypothek oder mittelst Kaution, sowie zum Descontiren von Wechseln.

Die Ausfertigung von Gesuchen und andern amtlichen Schriftstücken, das Einkassiren von Rechnungen, Miethzinsen u. s. w., sowie Uebersetzungen in verschiedenen Sprachen werden billigst übernommen.

Alleinige Vertreter in dieser Provinz für die vorthellhaft bekannte Cigarren-Fabrik „**Juventude**“ in Bahia. Eine grosse Sendung der besten Marken wird nächster Tage erwartet.
RUA DE S. BENTO 21.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige, dass ich in der **Rua Florencio d'Abreu 51** eine **Hutmacherei** errichtet habe und verfertige Hüte in Filz, Seide und Stroh, jede Qualität, für Damen, Herren und Kinder, nach der neuesten Mode. Bestellungen nach Mass werden sauber angefertigt. Auch werden in meiner Werkstätte alte Hüte gewaschen, gefärbt und nach der neuesten Mode umgearbeitet, unter Garantie für reelle Arbeit zu soliden Preisen.
Achtungsvoll
AUGUST FREY.

SANTOS.

Café & Restaurant „13 de Maio“

16 Rua 25 de Março 16

Hierdurch theile ich meinen Freunden und Bekannten mit, dass ich Pensionisten zu den günstigsten Bedingungen für Frühstücks- und Mittagstisch in meinem Restaurant annehme.
Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.
Robert Müller.

4 bis 6 gute Maurer

finden dauernde Arbeit bei
João Blank, Alameda Glette N. 2.

Unübertrefflich!

KOSMOS-



Kinderwagen

mit Gummirädern und Doppelfedern.

Das Feinste, was bis jetzt dagewesen.

in reichster und



BOUQUETS
schönster Auswahl

Unentbehrlich!

KLAPPSTÜHLE



Kinder-Velocipeden

in allen Grössen, darunter

Progress-Velocipeden, zwei- und dreirädrig zu fahren.

Preise billigst!

Prompteste Bedienung.

GUILH. WITTE, RUA S. BENTO N. 15.

SINGER Nähmaschine SINGER
von der **SINGER MANUFACTURING COMPANY** **NEW-YORK**

Die weltbekannte, beste und billigste aller Nähmaschinen



Garantie 5 Jahre. Reparaturen gratis. Instructionen zu jeder Zeit und unentgeltlich

Stets vorräthig ein grosses Lager von allen Sorten dieser vorzüglichen Nähmaschine. In wöchentlichen Abzahlungen ist die

echte **SINGER Nähmaschine** jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit Abzug. Ferner haben vorräthig **Zwira** und **Seide** bester Qualität zu billigen Preisen, **Nadeln**, **Oel** in Latteu und Flaschen, **Maschinenstücke** etc. Deposito und ein zig er Verkauf der echten **SINGER Nähmaschine** in der

RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B - S. PAULO

General-Direktion von Süd-Amerika: **Rua dos Ourives N. 53 - Rio de Janeiro.**

EMIL LEMCKE
Casa de Commissions
65 - Rua 25 de Março - 65
S. Paulo
empfehlen sich seinen werthen Landsleuten im Innern der Provinz zum Verkauf von Kaffee und andern Landesprodukten.
Alleiniger Vertreter des bekannten und geschätzten **AUSTRIA-BIERES** (laut Analyse der Gesundheitsbehörde frei von Salzsäure oder anderen schädlichen Stoffen) für São Paulo und die Provinz.
Werden gesucht auf der Fazenda **Arbeiter** (Sertão, Espírito Santo, Linha Inglesa).
Ein deutsches Mädchen wird für eine kleine Familie gesucht. **Rua Ymbiriba 4.**

Geschäftsverlegung.
Unsern geehrten Kunden zeigen wir hierdurch an, dass wir unsere Schuhmacherei und Wohnung von der Rua Bom Retiro N. 22 nach **Rua do Gumôes 44** verlegt haben, und bitten uns auch ferner mit Ihrem geschätzten Vertrauen beehren zu wollen.
Johann Zendron und **Hermann Brabec.**

HUGO FROMM
Firma FROMM & KLAUSSNER
Commissarios de Charutos de Fumo da Bahia
Rua Brigadeiro Raphael Tobias N. 24
SÃO PAULO.

Internationale Fabrik von **Präparaten antiseptischer Heilmittel.**
Schaffhausen (Schweiz).

Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Droguisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika **Herren CARLO F. HOFER & Co. in Genua (Italien)** ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.

Wir ersuchen die Herren Droguisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollte, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchsorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden.
Schaffhausen, Juli 1886.

Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.
Der Direktor: **Franz Oechslin-Forster.**
Alleinige Vertreter für ganz Brasilien:
HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO
Rua do Imperador 38 - São Paulo.

Ein Mädchen für Waschen und Plätten und sonstige häusliche Arbeiten bei gutem Lohn gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Dr. Gustav Greiner
Homöopath.
Spezialitäten: **Chronische Krankheiten, Fieber.**
Ladeira 25 de Março N. 4.

Für Fleischer. Wiegemesser, dreischneidig, Dresdner Fabrikat, empfiehlt billigst
OTTO SPRANGER, Sorocaba.

Gesucht. Ein tüchtiges Mädchen, welches portugiesisch spricht, wird gegen guten Lohn gesucht. **Rua 7 de Abril N. 44.**

Abonnements auf die **Kölnische Zeitung** für das Jahr 1890 à 120000 nimmt entgegen
MAX LEONHARDT, Rua do Triumpho N. 49.

Ein geräumiger schöner Saal und Alkoven sind an einen oder zwei einzelne Herreo zu vermieten.
Rua S. Ephigenia N. 20.

Eine ordentliche **Köchin** für ein deutsches Restaurant wird bei gutem Lohn gesucht. Näheres **Rua do Triumpho N. 3.**

Köchin. Für eine kleine brasilianische Familie wird eine deutsche Köchin gesucht, welche gut zu kochen und sonstige häusliche Arbeit versteht. Es wird Kenntniss der portugiesischen Sprache erfordert.
Näheres **Rua da Gloria N. 7.**



Comp. Carris de ferro (S. Paulo a S. Amaro) Sonntags-Fahrplan.

Am Largo do Rosario passiren die Bonds, welche Anschluss haben um:	Abfahrt von S. Joaquim nach:			Rückfahrt nach S. Joaquim von:		
	Villa Marianna	Madouvo	Santo Amaro	Santo Amaro	Madouvo	Villa Marianna
6.35	7.00	—	—	—	—	6.40
7.35	8.00	—	—	—	—	7.40
8.35	9.00	9.00	—	—	—	8.40
9.15	9.40	—	—	—	—	9.20
9.55	10.00	10.00	—	—	9.25	9.40
10.15	10.40	—	10.40	9.25	—	10.20
10.35	11.00	11.00	—	—	10.40	10.40
11.35	12.00	12.00	—	—	11.40	11.40
12.15	12.40	—	—	—	—	12.20
12.35	1.00	1.00	—	—	12.31	12.40
1.15	1.35	—	1.35	12.20	—	1.15
1.35	2.00	2.00	—	—	1.36	1.35
2.35	3.00	3.00	—	—	2.36	2.35
3.35	4.00	—	—	—	—	3.00
3.55	4.20	4.00	—	—	3.26	3.55
4.35	5.00	—	4.20	3.05	—	4.00
4.55	5.20	—	—	—	4.26	5.00
5.15	5.40	—	—	—	—	5.20
5.35	6.00	—	—	—	—	5.40
5.55	6.20	—	—	—	—	6.00
6.35	7.00	—	—	—	—	6.20
6.55	7.20	—	—	6.00	—	7.00
7.35	8.00	—	—	—	—	7.40
8.35	9.00	—	—	—	—	8.40
9.35	10.00	—	—	—	—	9.40

Preise: Santo Amaro, Retourbillet 18500, Villa Marianna 200 Rs., Schlachthaus 300 Rs.
Der Direktor-Superintendent: **Alberto Kuhlmann.**

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer **Kronprinz Fr. Wilhelm**

ist eingetroffen und geht am 5. October nach: **Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen**

Der Postdampfer **BERLIN**

wird am 29. ds. Mts. erwa. tet und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach: **Rio, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen.**

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Balow & Co.**

Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO - Rua S. Bento N. 81.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer **BUENOS AIRES**

Kapitän K. Löwe geht am 2. October über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer **SAN NICOLAS**

Kapitän J. G. von Holten geht am 10. Octbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer **PETROPOLIS**

geht am 17. Octbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer **PORTO ALEGRE**

Kapitän H. F. Kier geht am 24. Octbr. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: EDWARD JOHNSTON & Co.
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: J. FLACH
RUA S. BENTO N. 18.

Kaffee. Santos, den 26. September. Markt paralytirt. Keine Verkäufe.

Zufuhr am 26. 11,672 Sack
" seit dem 1. d. 183,386 "
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 7,053 "
Verkäufe seit dem 1. d. 188,000 "
Vorrath (1. und 2. Hand) 229,000 "
Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa 128,933 S. do. nach d. Ver. Staaten 64,432 "

Hafenverkehr in Santos.
Erwartete Dampfer:

Alliança, von New-York, d. 28.
Berlin, von Bremen, d. 29.
San Nicolas, von Hamburg, d. 30.
Bourgogne, von Genua, d. 2.
Matlekovitz, von Triest, d. 2.

Abgehende Dampfer:
Alliança, nach New-York, d. 30.
Ealing, nach New-York, d. 30.
S. Gottardo, nach Genua, d. 30.
Rio Pardo, am 2. Oct., Mittags, nach:

Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.

Wechselcours am 27. September.
(English Bank of Rio de Janeiro in S. Paulo.)

London 90 Tage 27 1/2 d.
Paris do. 346 rs.
Hamburg do. 428 rs.
1 Pfund Sterling 89950

Druck und Verlag von G. Trebitz
Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 22.